

21.10.2012 18:55 Uhr

★ Geraspora



Starkes Interesse – aber nur bei den Betroffenen

Pfaffenhofen (PK) „Stetig, aber gering“ – so beschreibt Peter Andreas, der bisherige und nun einstimmig für eine weitere dreijährige Amtszeit wiedergewählte Vorsitzende des Pfaffenhofener Hospizvereins, die Mitgliederentwicklung.



Peter Andreas ist der bisherige und der nun wiedergewählte Vorsitzende des Hospizvereins Pfaffenhofen - Foto: Paul

Bei der Jahresversammlung gab er den aktuellen Stand bekannt: 265. Und das war wirklich eine topaktuelle Zahl, denn wenige Augenblicke zuvor war die Landtagsabgeordnete Claudia Jung (Freie Wähler) spontan beigetreten. Damit hat sich der Mitgliederstand seit der Gründung 1994 fast vervierfacht, damals zählte der Hospizverein 70 Männer und Frauen.

Vielleicht spiegelt sich in dieser Entwicklung ja auch der ebenfalls schleichende, aber unaufhaltsame demografische Wandel wider, mit sinkenden Geburtenraten und vor allem mit Überalterung und – damit einhergehend – einer wachsenden Zahl an demenzen beziehungsweise sterbenden Mitmenschen. Rund 490 von ihnen, die aus dem ganzen Landkreis stammten, begleitete der Verein seit seiner Gründung.

Viel zu tun gibt es jedenfalls für den Hospizverein. Im vergangenen Jahr erreichten ihn laut Jahresbericht 44 Anfragen für Sterbe- und Trauerbegleitungen sowie Hospizberatungen. Und auch eine Basisschulung in Palliativmedizin für Ärzte aus dem Landkreis war mit 22 Teilnehmern gut besucht. Immer öfter, so war zu erfahren, rufen auch Menschen an, um Hilfe zu erbitten – doch nach eingehender Beratung am Telefon entscheiden sie sich dann doch dafür, den sterbenden Angehörigen selbst zu begleiten.

Das ist lobenswert, macht aber noch mehr Aufklärung notwendig. Doch bei der Öffentlichkeitsarbeit – der Hospizverein errichtet von April bis Oktober einmal monatlich einen Infostand auf dem Pfaffenhofener Wochenmarkt – stellen die Vereinsmitglieder fest: Wer von dem Thema nicht betroffen ist, der mag auch selten etwas davon hören. „Es ist schwer, die Leute anzusprechen“, berichtet Peter Andreas. „Die meisten gehen vorbei, registrieren uns durchaus – aber stehen bleiben fällt ihnen schwer.“ Und auch das Trauercafé – die Türen sind an jedem letzten Samstag im Monat von 15 bis 17 Uhr geöffnet – hält sich der Besucherandrang noch in Grenzen.

Sehr gut entwickelt sich hingegen die finanzielle Situation des Vereins. Zwar lagen im vergangenen Jahr die Ausgaben mit 80 000 Euro deutlich über den Einnahmen von 63 000 Euro, trotzdem befinden sich nun 121 000 Euro auf der hohen Kante. Dieses Geld, so kündigte der Vorsitzende an, werde man aber auch dringend brauchen: als Anschubfinanzierung für die geplante ambulante Palliativversorgung im Landkreis. Erfahrungen aus dem Nachbarlandkreis Dachau würden diese Größenordnung bestätigen.

Ruth Manthey, die einstimmig wiedergewählte Schatzmeisterin, stellte ein neues Projekt des Hospizvereins vor: Lacrima. Das ist eine spezielle Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche. „Denn sie trauern anders als wir Erwachsenen“, erläutert Manthey. „Manchmal malen sie nur, oft aber schreien sie ihre Trauer laut heraus.“ Die Lacrima-Gruppe trifft sich an jedem zweiten Samstag für 90 Minuten im Pfaffenhofener Kinderhort Don Bosco.

Von André Paul

Kommentare

= **Kommentar melden**

Dieser Artikel wurde noch nicht kommentiert.

Um Artikel kommentieren zu können, müssen Sie eingeloggt sein.
[Jetzt kostenlos Community-Mitglied werden und mitmachen!](#)